

Von den bachstelzenartigen Vögeln und den Lerchen.

Nach Notizen vom Jahr 1902, von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Schluss.)

Am 24. Februar 1902 hielten sich im Suhrentale längs der Suhr viele Wasserpieper auf. Am 27. Juli traf dann Sch. viele auf dem Gipfel des Niederbauen an, wie man überhaupt im Sommer überall in den Voralpen antrifft. Am 28. September beobachtete ich im Nauen am Pilatus um die Mittagszeit kurz vor dem Eintritt von Nebel und Regen zu Tale ziehende Wasserpieper, und am 6. Oktober am nördlichen Abhange der Falkenfluh über Grosshöchstetten im Emmental einen Flug von etwa 50, der rasch talwärts flog. Diesen Flug hielt ich für ziehende Wasserpieper.

Am 4. Oktober waren bei Sempach schon viele am Seeufer und blieben von da an den ganzen Winter über anwesend (Sch.). Am 10. Oktober traf dann Bretscher auf einer Wasser- matte im Suhrental viele an, und ebenso am 10. November im Wiggertale oberhalb Reiden.

Der *Wiesenieper* ist in unseren Gegenden viel seltener, als der Wasserpieper. Er nistet indessen bei uns. Am 15. Mai beobachteten G. v. Burg und ich einige in den Feldern längs der Aare bei Dänikon.

Ebenso häufig wie der Wasserpieper und auch im Sommer bei uns sich aufhaltend, selten aber überwintend, ist der *Baumpieper* der sich namentlich bei seiner Ankunft im Frühling bemerklich macht. Am 18. April waren im Wauwilermoos viele anwesend, die sich auf den Wipfeln der Bäume, namentlich einzelstehender, aufhielten, von denen sie flatternd und singend schräg in die Höhe stiegen, aber nicht sehr hoch, und sich dann immer noch flatternd und singend bis nahe an den Boden fallen liessen, und wieder zum Gipfel flogen, beständig singend und zwitschernd. Einzelne schwebten auch über das Wäldchen hin und liessen sich dort auf die Baumwipfel nieder; sie zogen aber einzeln stehende Bäume dem geschlossenen Walde vor.

Bei einer Exkursion am 15. Mai mit von Burg längs der Aare gegen Dänikon, sahen wir ebenfalls Baumpieper.

Im August erlegte mein Bruder Eduard beim „Hasenstand“ im Riedtal einen Baum- pieper, der sich nun in meiner Sammlung befindet.

Der *Brachpieper* und der *Spornpieper* sind in der ganzen Schweiz, ersterer eine ziemlich seltene, letzterer eine sehr seltene Erscheinung.

Eine eigene Familie bilden die *ächten Lerchen*. Von diesen macht die *Haubentlerche* im Wiggertale seit Jahren nicht mehr von sich sprechen. In andern Gegenden scheint sie noch häufiger vorzukommen; z. B. noch in der Stadt Bern als Wintergast, wo Fl. am 5. Februar in der Länggasse eine bei Pferdemit sah. Ich selbst sah am 3. November einige bei Derendingen, von denen sich zwei in meiner nächsten Nähe arg bekämpften. Auch die *Haidelerche* ist im Beobachtungsgebiete selten geworden. Von hier brütenden habe ich 1902 nichts beobachten können; aber am 20. September trafen Bretscher und ich im Suhrenthal, zunächst der Wirtschaft „Häfne“ einen Zug kleiner Vögel, der von W. nach O. flog, also nicht in der Zugrichtung der im Herbst ziehenden Vögel, und der namentlich aus Bachstelzen bestand. Dabei waren aber auch Baumlerchen oder Haidelerchen, von denen Bretscher eine erlegte, die sich in meiner Sammlung befindet.

Zum Schlusse gehört hierher noch unsere vielbekannte und allbeliebte Sängerin, die *Feld- lerche*. Sie erscheint im Frühling schon sehr früh. Am 26. Februar 1902 war ein guter Zugtag. Es zogen im Wiggertale Saatkrahen, Dohlen und Staare, und schliesslich kamen in zerstreutem Zuge Lerchen, die überall in den Feldern einzeln auftauchten (Br.). Am 24. März sangen in den Seematten bei Sempach bereits schon Lerchen.

Am 6. April war bei Safenwil noch ein kleiner Schwarm bei einander, aber am 18. April waren im Wauwilermoos keine mehr zu Schwärmen vereinigt, aber überall tönte aus der Höhe herunter Lerchengesang. Viele brüten dort, und man hört in meinem ganzen Beobachtungs- gebiete nirgends so viele singen, wie dort, namentlich im Juni.

Am 5. Juli fand Fl. ein Nest mit 5 Jungen und am 17. Oktober sah er bei Dietikon schon einen kleinen Flug. Am 25. Oktober hielten sich bei Sempach am See viele Lerchen auf, die noch nicht zu Flügen vereinigt waren oder nur zu kleineren Flügen. Am 8. Dezember waren noch zwei anwesend (Sch.).

Es kann hier noch als Nachtrag angeführt werden, dass im September 1901 bei Marchisolo im Kanton Tessin eine *kurzschwinge Lerche* *Calandrella brachydactyla* geschossen worden ist. Sie nisten im Tessin, jedoch selten.



Grauer Fliegenschnäpper.

Beobachtung vom Jahre 1903 von Karl Gerber, Herzogenbuchsee.

Der graue Fliegenschnäpper kam mir dieses Jahr zum ersten Mal zu Gesicht am 10. Mai morgens 7 Uhr in Zurzach, wo ein Männchen ziemlich eifrig seine Locktöne hören liess; aus diesem Grunde zu schliessen waren auch Weibchen anwesend.

Am 12. Mai waren Fliegenschnäpper paarweise anwesend auch bei Herzogenbuchsee; bei meiner Wohnung stellte sich ein Männchen mit zwei Weibchen ein, welche im Spalierbaum am Hause passende Niststelle suchten. Das Männchen verjagte aber nach wenigen Tagen das einte Weibchen; ich hörte während dieser Zeit, dass das Männchen auch einen ziemlich melodischen, aber nur leisen Gesang hat. Ich vernahm diesen Gesang nur so lange als 2 Weibchen da waren, nachher nicht mehr.

Anfang Juni war am Haus im Spalierbaum 2,5 m hoch über dem Boden ein Nest fertig. Am 26. Juni waren 5 Junge im Nest, die am 2. und 3. Juli ausflogen.

Nach 2 Tagen verzog sich die Familie in die Nachbarschaft; doch kamen die Alten bald wieder und besserten das Nest aus. Am 15. Juli waren wieder 2 Eier im Nest; bei einer Nachschau am 20. Juli waren 3 Eier darin. Am 2. August fand ich 3 nackte Junge, die vor etwa 2 Tagen ausgeschlüpft sein konnten. Am 12. August nachmittag flogen die 3 Jungen aus; am 13. und 14. August hörte ich ihr Piepsen um Futter noch, nachher nicht mehr; sie hatten sich in die Nachbarschaft entfernt. Die Jungen gaben im Nest keinen Laut von sich, erst als sie ausgeflogen waren, gaben sie den Alten ihren Standort durch Piepsen kund, wenn sie nach Futter verlangten. Die Alten waren mit den in der Nähe brütenden Amseln und Buchfinken verträglich; auch Sperlinge und andere kleine Vögel wurden nicht beachtet. Katzen und eine Familie rotrückiger Würger, welche letztere sich vom 14. Juli bis 6. August in der Nähe aufhielt, wurden immer heftig ausgezischt mit lautem „J-Zè“. Auf die jungen Würger flogen die Schnäpper direkt ein mit lautem Schreien; sie verfolgten dieselben, wenn sie abflogen und suchten sie zu zupfen; hierbei kommen sie immer mit heiler Haut davon. Die Würger hatten keine bösen Absichten auf die Vögel; sie spälten nur nach Insekten, Mäusen und Eidechsen.

Bei einem Spaziergang am 16. August traf ich bei Röthenbach und Berken, Amt Wangen, Fliegenschnäpper mit ausgeflogenen Jungen an, welche von den Alten noch gefüttert wurden. Einzelne Fliegenschnäpper, Junge der ersten Brut, sah man nirgends; diese werden schon in ihre Winterorte verreist sein; die Familien der zweiten Brut verreisen gewöhnlich in der Mehrzahl auf 31. August, die letzten Anfang September.

Zusammenstellung:

10. bis 12. Mai Ankunft paarweise in Zurzach und Herzogenbuchsee.

Anfang Juni Nestbau in Herzogenbuchsee.

I. Brut, 5 Junge, flogen am 2. und 3. Juli aus.

II. „ 3 Eier und 3 Junge.

16. Juli war das Gelege fertig.

1. August die Jungen ausgeschlüpft.

12. „ flogen die Jungen aus; sie blieben etwa bis zum 14. August in der Nähe des Nestes beim Hans, nachher verschwanden sie in der Nachbarschaft.

